

**KAB Herz Jesu Nürnberg**

**Gottesdienst 12.11.2011**

**Thema: Europa und die Eurokrise**

**Lied:** Sonne der Gerechtigkeit GL 644

**Eröffnung**

**Einstimmung** zum Thema Siehe Beitrag S. 2

**Kyrie** Siehe S. 4 Lied GL 358, 3

**Gloria:** Lied: Gott in der Höh, GL 464

**Tagesgebet** (Sonntag im Jahreskreis)

**Lesung:** Jak 5, 1-6

**Lied:** Herr gib uns Mut zum Hören GL 521

**Evangelium:** Mt 18, 23 - 35

**Predigtgespräch** siehe S. 5

**Glaubensbekenntnis**

**Fürbitten** siehe S. 8

**Gabenbereitung:** Lied: Nimm an o Herr GL 468

**Sanctus:** Lied Heilig ist Gott GL 469

**Vater unser:** gesungen

**Agnus Dei:** Lied Gib uns Frieden GL 921

**Nach der Kommunion:** Freude schöner Götterfunken Orgel

**Gebet der KAB/CAJ** siehe S. 9

**Schlussgebet** (Sonntag im Jahreskreis)

**Lied:** Lasset uns gemeinsam ....

## Einstimmung

**Oh, du lieber Augustin, alles ist hin!**

**Europa = Bankenkrise – Eurokrise – Schuldenkrise - Wirtschaftskrise**

**„Lieb’ Vaterland, magst ruhig sein“**

Kaum haben wir begriffen, wie notwendig Europa ist, weil wir weltweit mit der politischen Konkurrenz von USA, Russland und den BRIC-Staaten mithalten wollen und müssen, bekommen wir die Krise. Die Medien reden alle positiven Einflüsse auf einmal kaputt.

Doch wer ist eigentlich schuld an der derzeitigen Situation? Die Regierungen, die Wirtschaft, der Kapitalmarkt, das Volk – oder alle? Wer hat damit angefangen, wer ist verantwortlich und wer hilft bei der Bereinigung der momentanen Situation.

Fragen über Fragen, die uns tagtäglich aus den Medien beschäftigen, die Berichte überschlagen sich genauso schnell wie die Ereignisse. Es ist von Rettungsschirmen, Sparprogrammen, Schuldenerlass, Hebeln und anderen Begriffen die Rede. Doch die echten Verursacher kennt und nennt so wirklich niemand. Daher die immer quälendere Frage: *Wie kam es eigentlich soweit?*

Die Finanzmarktkrise fiel nicht vom Himmel. Die Politik schaffte Gesetze ab, gab den Rating-Agenturen Macht und ermöglichte spekulative Finanzgeschäfte. Die Jagd nach immer höheren Renditen lief, bis die erste Bank zusammenbrach und das Misstrauen den Markt beherrschte. Fehlende Kredite und Kredite mit überhöhten Zinssätzen führten zu fehlenden Aufträgen. Die Krise griff somit auf die Wirtschaft über und bedrohte Arbeitsplätze.

Was in den Schuldnerländern exerziert wird, ist die Wiederverankerung einer brutalen Umverteilungspolitik, die nach der Bankenkrise kurz in der Krise war, weil die Menschen gemerkt haben, dass die neoliberale Politik dafür verantwortlich ist.

Diese Krise trifft vor allen die kleinen Leute, in Griechenland aber ebenso in Deutschland und Europa. Verantwortungslose Investmentspekulanten, die auf unser Geld wetten – als wäre es auch

nicht IHR Geld, die nach Bankenrettung mit hohen Bonizahlungen ungehindert weitermachen, profitieren von der Krise.

Aber auch diejenigen, die mit den Spekulanten Geschäfte machen, um mit zu profitieren, auf Kosten der Allgemeinheit, haben Schuld.

Sie gehören, so wie damals Jesus die Geldwechsler aus dem Tempel aus dem Tempel des Herrn vertrieb, von ihren Geschäften entbunden, aber nicht mit Hochdotierten Abfindungen, um eine zeitlang von der Bildfläche zu verschwinden, um dann an anderer Stelle mit ihren dubiosen Geschäften weiterzumachen.

Wir brauchen einen Kurswechsel, denn in der Konstruktion des Euro und der EU müssen Veränderungen für alle Menschen, vor allem die Beschäftigten, die mit ihren Abgaben zur Wiedererlangung der Stabilität beitragen, vorgenommen werden.

Ein politischer Kurswechsel auf dem Finanzmarkt schützt die Wirtschaft vor tiefen Abstürzen und die Beschäftigten vor Arbeitsplatzverlusten. Maßlose Renditen an den Finanzmärkten erhöhen nur den Druck, auch aus Unternehmen hohe Gewinne herauszuholen. Das spüren Arbeitnehmer durch steigenden Leistungsdruck und die Zunahme prekärer Beschäftigung wie Zeitarbeit oder Bezahlung unter Tarif. Ein Kurswechsel nimmt den Druck von den Unternehmen und verbessert die Situation der Beschäftigten.

Daraus wird deutlich: Ein anderes, gerechteres Europa ist möglich und auch notwendig.

Nehmen wir als Christen diese Botschaft ernst, leben wir das vor, was Bibel und Sozialverkündigung fordern:

***„ Mehr Gerechtigkeit bei uns und europaweit „***

***Darüber sollten wir in diesem Gottesdienst nachdenken.***

## **Kyrierufe**

### **Priester.....**

**A:** Wir genießen es, beim Italiener oder beim Griechen zu essen. Öfter mal was anderes als Schäufele oder Nürnberger. Finden wir es auch interessant, mal zu erfahren, wie es in Griechenland oder in Italien im Alltag zugeht? Ob dort auch Arbeitnehmer und Rentner immer weniger in der Tasche haben?

Herr, erbarme dich ...

**B:** In der Öffentlichkeit wird sehr viel darüber geredet, dass es in Griechenland und im übrigen Südeuropa so viel Schlampereien, Betrug und politisches Versagen gibt. Machen wir uns die Mühe, genauer hinzuschauen und wirklich zu wissen, was da vor sich geht. Reden wir auch mal mit Bekannten aus diesen Ländern darüber und erkundigen uns?

Herr, erbarme dich ...

**C:** In der politischen Diskussion wird oft gesagt, wir brauchen eine christliche Leitkultur und das Christentum muss verteidigt werden. Ist es nicht unchristlich, sofort eine empfindliche Strafe zu fordern, wenn Staaten angebliche „Schuldensünder“ sind?

Herr, erbarme dich ...

### **Priester ....**

## Predigtgespräch

- A: Na, das war aber ein komisches Evangelium, das wir eben gehört haben. Das Thema des Gottesdienstes ist doch Europa und die Schuldenkrise. Aber im Evangelium wird vom Himmelreich geredet und wie es dort zugehen soll. Was haben sich denn der Pfarrer und die KABler, die den Gottesdienst vorbereitet haben, dabei gedacht? Man kann doch den Euro nicht mit der Bibel retten?
- B: Du hast aber auch den letzten Satz gehört. „Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.“ Das heißt doch: Vergeben und gerecht sein ist auch von uns als Christen hier und jetzt gefordert. Und das heißt als aller erstes, mal genau hinschauen, ob das so stimmt, was wir in Fernsehen und Zeitungen ständig vorgesetzt bekommen. Dass die Griechen und die Südländer unser sauer verdientes Geld verschlundern und wir dafür zahlen müssen.
- C: Das ist doch sonnenklar. Wenn die Zeitung mit den großen Buchstaben fordert, die Griechen aus dem Euro rauszuschmeißen, dann werden dort die kleinen Leute und die Rentner noch weniger im Geldbeutel haben. Die Wirtschaft bricht jetzt schon ein. Und mit der Drachme müssten die Löhne noch weiter runter. Dann wird es noch mehr Arbeitslose in Griechenland geben. Und dann wird die Industrie noch weniger von unseren Exportgütern kaufen und auch wir bei uns kriegen Probleme. Aber die Zeitungen sagen das nicht. Denen geht es doch bloß darum, von den deutschen Fehlern zugunsten der Reichen abzulenken.
- A: Was soll denn das hier im Gottesdienst? Da redet der Papst und die Bischöfe davon, wir müssen wieder Vertrauen schaffen und den Menschen zeigen, dass Gott da ist und uns liebt. Wir sollten mehr beten und demütig sein. Und ihr macht hier in Politik, bei der eh keiner mehr durchblickt und die uns allen nur Angst macht.
- B: Da bin ich nicht deiner Meinung. In der Einleitung haben wir gehört, dass Jesus die Händler aus dem Tempel getrieben hat. Da hat er sich doch auch in die Politik eingemischt. Und zwar so, dass sie ihn dann zum Tod verurteilt haben. Denn der Tempel wurde von den reichen Sadduzäern verwaltet. Wir haben doch eben in der Lesung ganz harte Worte gegen die Reichen und ungerechten Großgrundbesitzer gehört. Was würde der Apostel Jakobus heute zu denen sagen, die in den Krisen der letzten Jahre immer reicher wurden. Den Arbeitern aber wurde gerade in Deutschland der gerechte Lohn vorenthalten oder sie wurden von den Großbanken entlassen.
- C: Vor zwei Jahren haben wir in unserem KAB-Gottesdienst über die Sozialzyklika des Papstes diskutiert. Da steht ein Satz, der mir in den letzten Tagen immer wieder durch den Kopf gegangen ist. Das massive Anwachsen der relativen Armut gefährdet die Demokratie. „Gefährdet die Demokratie unseren Wohlstand“ war der Titel einer Talkshow, als es um die Volksabstimmung in Griechenland ging. Wohin geht denn die Reise, wenn die Armen bei uns und in Südeuropa mit Sparprogrammen aller Art draufzahlen sollen?

A: Jetzt hört aber auf mit eurem Geschwätz. Da ist doch nur Europa und der Euro schuld daran, dass wir die Banken mit unserem Notgroschen retten müssen. Hätten wir noch die Mark und die Bundesrepublik, dann bräuchte es das alles nicht. Es ging uns recht gut damit. Aber jetzt müssen wir einige mitschleppen, die sich in den Euro geschummelt haben. Und überhaupt: Europa ist ein bürokratisches Monster, das uns auffrisst.

B: Für mich ist Europa zuerst etwas ganz anderes. Vor einiger Zeit habe ich von meinem Schwiegervater eine Militärkoppel aus dem 2. Weltkrieg bekommen. Das Hakenkreuz hat er ausgekratzt. Aber die Umschrift ist da: „Gott mit uns“. Seit 1800 steht das bei den Preußen drauf. Die französischen Soldaten starben auch unter diesem Motto. Dieser unchristliche Irrsinn mit zuletzt 60 Millionen Toten ist ein für allemal vorbei. Nie wieder Krieg hatten sich drei Katholiken geschworen. Das waren der selige Robert Schumann aus Lothringen, der Rheinländer Konrad Adenauer und der Trienter Alcide de Gasperi. Sein Seligsprechungsprozess ist auch in Gang gesetzt. Also kann man durchaus von christlichen Wurzeln Europas reden, auch wenn die Wirtschaft viel bestimmt hat.

C.: Und es ist auch christlich, zuerst nach der Wahrheit zu streben. Da müssen wir aber leider feststellen, dass manches, was da so verbreitet wird, einfach nicht stimmt. Die Griechen gehen im Schnitt sogar ein wenig später in Rente als wir Deutsche und Urlaub haben sie auch nicht mehr. Der Beitrag Griechenlands zur europäischen Wirtschaft sind 3%. Sicher ist es richtig, dass es dort kein Katasteramt gibt und die aufgehaltene Hand beim Arzt oder beim Staat üblich sind. Aber alle Banken und Großinvestoren der Welt hat das seit Einführung des Euro, also 10 Jahre lang nicht gestört. Aber jetzt auf einmal soll unser sauer erspartes Geld nicht mehr sicher sein? Da steckt doch vor allem wilde Spekulation gegen die Europäischen Länder dahinter. Da kann man satte Gewinne machen! Vor drei Tagen bei „Jetzt red i Europa“ konnte man das deutlich hören, vom ehemaligen politischen Berater Helmut Kohls.

A: Jetzt möchte ich aber doch zu gerne wissen, was das mit dem Evangelium vom guten und schlechten Gläubiger zu tun hat, ihr politischen Christen! Jesus will damit sagen, dass Gott Unbarmherzigkeit unter uns nicht will. Gott will, dass wir so miteinander umgehen, wie er an uns handelt: Barmherzig und Gerecht. Da könnt ihr doch nicht guten Gewissens sagen, dass Politiker und Wissenschaftler nur den Reichen in die Hände spielen.

B: Dann will ich das Evangelium mal in die Politik übersetzen. Der König ist gut und schenkt als Gläubiger dem großen Schuldner die Schuld. Das heißt: Gott schenkt allen und jedem Menschen diese Erde mit all ihren Schätzen. Verdient haben wir das nicht, denn wir sind alle in Gottes Schuld. Wir haben uns nicht selbst gemacht. Was macht aber dieser ungerechte Diener: Seinem kleinen Schuldner presst er alles aus den Knochen. Angewandt auf heute: Den kleinen Leuten wird das Geld raus gezogen. Hier bei uns und in allen Ländern, denen vom Internationalen Währungsfond, von der EZB und von der EU unter deutschem Kommando die Spardiktate aufgezwungen werden. Wir und die Griechen, die Italiener und die Franzosen merken es bei der sinkenden Rente. Wo bleibt da der Kernsatz der katholischen Soziallehre: die Güter der Erde sind für alle da?

C: In der heutigen Sprache der katholischen Soziallehre heißt das: Unser Menschenbild ist anders als das, was wir gerade erleben. Jeder Mensch ist unendlich wertvoll, weil er Gottes Ebenbild ist. Wenn die Kleinen dafür zahlen müssen, dass es den Großen immer besser geht, stimmt etwas nicht. Angeblich soll es dann auf die Dauer allen besser gehen. Das ist aber in der Wirklichkeit nicht so. Seit fast 10 Jahren merken wir das in unseren Geldbeuteln. Also müssen wir uns auch im Gottesdienst dagegen wehren.

Alle: Und deshalb beten wir gemeinsam das Gebet, das für uns als Christen das wichtigste ist: Ich glaube an Gott den Allmächtigen ....

## **Fürbitten**

### **Einleitung:**

**A:** Es ist nicht immer leicht, anderen das Gefühl zu geben, dass sie Ebenbilder Gottes sind-  
Du guter Gott, der du alle und jeden Menschen geschaffen hast und sie liebst:  
Gib uns die Fähigkeit, dass wir trotz mancher Schwierigkeiten genauer hinsehen. Gib uns die Kraft, politische Entwicklungen zu erkennen und uns für die Menschen einzusetzen.

Wir bitten dich, erhöre uns

**B:** Es ist nicht immer leicht, sich im Alltag auch für die Schwächeren und die Verspotteten einzusetzen. Es ist nicht immer leicht, zu erkennen, wo muss ich gegen die Herabsetzung von anderen Menschen etwas tun. Am Arbeitsplatz im Vereinsleben oder im normalen Zusammenleben.  
Du liebevoller Gott, gib uns die Fähigkeit die kleinen und großen Herausforderungen des Zusammenlebens anzunehmen.  
Wir bitten dich, erhöre uns

**C:** Das Verhalten Jesu fordert uns dazu heraus, die Zusammenhänge von Gerechtigkeit und Liebe bei öffentlichen politischen Diskussionen ernst zu nehmen.  
Du Gott der Armen und Schwachen, der Ausgegrenzten und Sünder: Gib uns den Mut, auch gegen manche weit verbreitete Meinung im Freundes- und Bekanntenkreis Stellung zu beziehen, wenn es aus christlicher Sicht und unserer KAB-Auffassung nötig ist.  
Wir bitten dich, erhöre uns

**A:** Wir bitten für alle Mitglieder der KAB, die in dein Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens heimgekehrt sind.  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ...

**Schluss ....**

## **Gebet der KAB/CAJ**

***Herr Jesus Christus,***

***wir opfern Dir unseren Tag,  
unsere Arbeit, unsere Kämpfe, unsere Freuden und Leiden.  
Laß uns, wie auch alle unsere Schwestern und Brüder  
in der Welt der Arbeit,  
denken wie Du, arbeiten mit Dir, leben in Dir.***

***Gib uns die Gnade, Dich mit ganzem Herzen zu lieben  
und Dir mit allen Kräften zu dienen.  
Dein Reich komme in die Fabriken, die Werkstätten,  
die Büros und in unsere Häuser.***

***Gib, daß alle, die heute in Gefahr sind,  
in Deiner Gnade bleiben,  
und schenke den Verstorbenen Deinen Frieden.***

***Herr Jesus Christus, heilige uns und unsere Familien.  
Herr Jesus Christus, Dein Reich komme durch uns  
und unsere Arbeit.***

***Seliger Marcel Callo, Märtyrer der Arbeiterjugend, bitte für uns  
Seliger Nikolaus Groß, Kämpfer für Gerechtigkeit, bitte für uns  
Maria, Königin der Apostel, bitte für uns.***

***Amen.***